

Jahresbericht 2023



**Aktionsgemeinschaft
Soziale Arbeit e.V.**

**„Kinder- und Jugendsozial-arbeit
an Schulen (KiJaS)“**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Adolf-Reichwein-Gymnasium	1
2.1. Ziele und Schwerpunkte	1
2.2. Aktivitäten (Umsetzung).....	2
2.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)	3
2.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	3
3. Otto-Hahn-Schule, Grundschule	4
3.1. Ziele und Schwerpunkte	4
3.2. Aktivitäten (Umsetzung).....	5
3.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen):	8
3.4. Schlussfolgerungen/Perspektiven:	9
4. Adalbert-Stifter-Schule, Grundschulen	9
4.1 Ziele und Schwerpunkte	10
4.2 Aktivitäten (Umsetzung).....	10
4.3 Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)	12
4.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	12
5. Matthias-Claudius-Schule, Grundschule	12
5.1 Ziele und Schwerpunkte	13
5.2 Aktivitäten (Umsetzung).....	13
5.3 Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)	15
5.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	15

1. Einleitung

Die Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit e.V. (AGS) ist ein freier Träger der ambulanten Jugendhilfe und überwiegend im Kreis Offenbach tätig.

Ein zentraler Grundsatz des Vereins ist, den Abbau von Bildungsungleichheit und das ganzheitliche Betrachten der Schüler*innen zu ermöglichen. Ebenso sind wir davon überzeugt, dass jede*r Schüler*in eine bestmögliche Begleitung durch den Alltag, an der Schule, aber auch außerhalb zur Verfügung gestellt bekommen sollte.

Wir definieren uns als einen den ethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit unterstellten Verein, der dementsprechend eine akzeptierende, lebensweltorientierte und klient*innenzentrierte Schulsozialarbeit mit der Unterstützung des Kreises Offenbach anbieten möchte. Dabei wollen wir immer einen Fokus darauf legen, dass wir einen 'gelingenden Alltag' (Thiersch, 2005) mit den Schüler*innen in Einzelfallarbeit, aber auch im Klassenverband, sowie in Elternarbeit ermöglichen und dabei handlungsorientiert und ressourcenorientiert arbeiten.

In diesem Kontext ist uns eine qualitative Arbeit, in der Ausbildung unserer Kolleg*innen in der Sozialen Arbeit besonders wichtig sowie eine seit inzwischen fast dreißig Jahren gut gepflegte Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Schulen, dem Jugendamt Kreis Offenbach, interprofessionellen Teams und unterschiedlichen Einrichtungen der Sozialen Arbeit.

Seit September 2022 setzen wir unsere Fachkräfte für die Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen in Heusenstamm ein. Hierzu zählen die Grundschulen Adalbert-Stifter Schule, Matthias-Claudius-Schule, die Otto-Hahn Schule sowie das Adolf-Reichwein-Gymnasium.

2. Adolf-Reichwein-Gymnasium

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit am Adolf-Reichwein-Gymnasium richtet sich an alle Schüler*innen der Schule sowie Lehrkräfte und Eltern. Sie basiert auf der in den „Leitlinien zur Durchführung der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach“ niedergeschriebenen Konzeption. Seit nunmehr sechs Jahren arbeitet eine UBUS-Kraft am Adolf-Reichwein-Gymnasium, welche bislang die sozialpädagogischen Tätigkeiten alleine durchgeführt hat. Diese Aufgaben sind quasi identisch zu der der Kinder- und Jugendsozialarbeit, weshalb kein komplett neues schulspezifisches Konzept erstellt werden musste. UBUS-Kraft und Kinder- und Jugendsozialarbeiterin übernehmen seit dem Schuljahr 2022/2023 in Absprache getrennt voneinander Einzelfälle etc., arbeiten aber auch gemeinsam an Projekten oder Unterrichtseinheiten. Hier ist die Unterstützung der Lehrkräfte in der Klasse zum Thema Mobbing zu erwähnen. Ziel hierbei ist die Sensibilisierung und Selbstreflexion der Schüler*innen sowie Aufklärungsarbeit.

2.1. Ziele und Schwerpunkte

Nach wie vor sind die Ziele der Kinder- und Jugendsozialarbeit die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei ihren altersspezifischen Problemen in allen Lebenslagen. Denn diese sind Faktoren, welche das Lernen und den täglichen Schulalltag beeinflussen. Seien es Probleme familiärer, schulischer Art oder aber auch bei der Selbstfindung und innerhalb der Peergroup. Aufgabe ist es, ihnen zur Seite zu stehen und individuell Lösungen zu erarbeiten, Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen oder sie, wenn nötig, an Kooperationspartner zu vermitteln. Schwerpunkt am Adolf-Reichwein-Gymnasium ist klar die Einzelfallarbeit. Unter dem Punkt Aktivitäten (Umsetzung) wird genauer beschrieben, was dies beinhaltet und was weitere Aufgaben sind.

2.2. Aktivitäten (Umsetzung)

Hauptaufgabe der täglichen Arbeit sind Einzelfälle. Die Inhalte dieser umfassen vor allem die Unterstützung bei der Bewältigung von bestehenden Konflikten und Krisen. Diese sind in den Jahrgängen 5-13 vielfältig und individuell. Während die unteren Jahrgänge erst erlernen müssen, mit dem schulischen Druck, den neuen Anforderungen sowie der Umstellung von Grundschule auf Gymnasium umzugehen, geht es in den Einzelfällen der mittleren und höheren Jahrgänge oftmals um Selbstfindung, Stärkung des Selbstwertgefühls sowie häufig psychischen Problemen, demnach Empowerment. Je nachdem, wie intensiv die Problematik bereits ist, werden externe Stellen zurate gezogen. Dies ist vor allem der Schulpsychologe Herr Köhler. Im Austausch mit der UBUS-Kraft, des Kindes oder Jugendlichen und Eltern werden dann weitere Schritte geplant. Sollte der Fall schon einige Zeit bestehen, entstehen fallbezogene Kooperationen zu bereits involvierten Stellen wie der Vitos Ambulanz in Dietzenbach, Therapeut*innen, Jugendamt oder Kliniken. Im besten Falle arbeiten Erziehungsberechtigte, Schule und externe Stellen zusammen, um dem Schüler oder der Schülerin bestmöglich zur Seite zu stehen. Bei den meisten Erziehungsberechtigten ist die Bereitschaft zur Unterstützungsannahme gegeben und eine Zusammenarbeit möglich. Bei anderen wiederum gestaltet es sich schwieriger, was ein gemeinsames Ziel durch Transparenz erschwert.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist ebenfalls individuell. Mit manchen wurden schon gemeinsame Unterrichtsstunden z.B. zum Thema Autismus durchgeführt, einige mehr nutzen die Beratung durch die Kinder- und Jugendsozialarbeit bei Fragen die Schüler*innen betreffend. Bei Bedarf besteht auch ein Austausch mit weiteren schulinternen Professionen wie der Schulgesundheitsfachkraft, Streitschlichtestelle, Vertrauenslehrkraft und Schulseelsorge.

Erwähnenswert ist die seit Ende 2022 bestehende Intensivklasse. Diese besteht aus geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine, Syrien, Afghanistan und weiteren Ländern. Hier lernen inzwischen 18 Schüler*innen im Alter von zehn bis 17 Jahren gemeinsam in einer Klasse. Die Klassengröße kann sich jederzeit ändern, wenn neue Geflüchtete dem Adolf-Reichwein-Gymnasium zugeteilt werden. Da das Sprachniveau stark divergiert, sind seit dem zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahres einzelne Schüler*innen „ausgegliedert“ und besuchen Regelklassen. Andere nehmen an Fächern wie Sport, Musik, Kunst und ggf. Englisch in Regeklassen teil. Die Intensivklasse bleibt dabei allerdings ihre Kernklasse. Einmal wöchentlich gestaltet die Kinder- und Jugendsozialarbeit eine Doppelstunde in der Intensivklasse um neben dem Erlernen der deutschen Sprache und anderen Fächern auch den sozialpädagogischen Teil abzudecken. Ziel hierbei ist vor allem die Stärkung des „Wir-Gefühls“ und die Begleitung bei auftretenden Problemen. Herausforderung hierbei ist es, allen Altersklassen gerecht zu werden.

Zweimal wöchentlich unterstützt die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin eine Gruppe in der Hausaufgabenbetreuung. Diese ist klassen- und jahrgangsübergreifend, was die Möglichkeit bietet, die Schüler*innen in einem anderen Setting kennenzulernen, unabhängig davon, ob sie Unterstützungsbedarf oder Probleme haben oder nicht. Durch die Hausaufgabenbetreuung konnten bereits Beziehungen aufgebaut werden, was bei Bedarf den Schritt, sich Hilfe zu holen, erleichtert.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit ist am Adolf-Reichwein-Gymnasium Teil des Krisenteams. Hier werden Konzepte erarbeitet und erneuert, die bei eintreffenden Krisen greifen. Beispiele hierfür wären ein Amoklauf, ein Unfall, welcher mehrere Schüler*innen betrifft oder aber auch Unfälle durch „höhere Gewalt“, wie das Einstürzen eines Daches. Um in solchen Situationen umgehend reagieren zu können, werden Abläufe erstellt, Verantwortlichkeiten und Aufgaben personenbezogen festgelegt.

Erstmalig wurde von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin sowie der UBUS-Kraft ein Projekt im Sozialen Lernen in der Q3 zum „Wohlbefinden in der Oberstufe“ erarbeitet und durchgeführt. Hier wurden Themen wie Selbstfürsorge, Zivilcourage und der Umgang untereinander thematisiert. Durch Fragen und Übungen kamen die Schüler*innen in den Austausch. Dies erwies sich als positiv und hilfreich, da solche Themen im stressigen Schulalltag zu kurz kommen. Bei der Evaluation des Projekts innerhalb der Kurse kam mehrfach die Anregung, das soziale Lernen schon früher durchzuführen.

Daher ist ein Pilotprojekt zu „wie kann ich in der Oberstufe gut für mich sorgen?“ nun in der E-Phase oder 10. Klasse vorgesehen.

Als Gruppenangebot ist die Gestaltung einer Schulstunde der Kinder- und Jugendsozialarbeit in den 5. Klassen Anfang des Schuljahres zu nennen. Diese wurde in jeder 5. Klasse einmalig durchgeführt und diente zum Kennenlernen und Beziehungsaufbau.

Unter dem Raster „Netzwerkarbeit“ ist wichtiger Bestandteil das wöchentliche Treffen des KiJaS-Teams. Hier können sich die Kinder- und Jugendsozialarbeiterinnen der AGS e.V. schulübergreifend beraten und austauschen. Des Weiteren ist die Hausaufgabenbetreuung einer jahrgangs- und klassenübergreifenden Gruppe von ca. 20 Schülerinnen und Schülern zu nennen. Diese wird zweimal wöchentlich für jeweils zwei Stunden von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin begleitet und unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Kreis Offenbach ist wichtig zu nennen. Sie wird allerdings bedarfsweise und nach keiner Regelmäßigkeit genutzt.

2.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)

Wie in der Evaluation und Dokumentation zu erkennen, wird die Kinder- und Jugendsozialarbeit von Schüler*innen und Schülern sowie Lehrkräften und Eltern gerne angenommen. 51 der insgesamt 71 betreuten Schüler*innen suchten das Gespräch im Zusammenhang mit „Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup.“ Dieser beachtliche Teil zeigt, dass es in diesem Zusammenhang viele verschiedene Probleme zu bewältigen gibt. Dennoch ist diese Zuordnung nicht ausreichend, da die auftretenden Probleme oftmals mehrere Bereiche des Lebens umfassen. Nicht selten treten mit Schwierigkeiten im genannten Anlass auch Probleme in der Schule oder der Familie auf. Die Anzahl der Gespräche reichen hier von einem bis hin zu wöchentlich mehren Treffen, wie die Zahl 35 unter dem Raster „Einzelfälle“ zeigt. Die Beratung anderer in diesem Kontext betrug im Jahre 2023 zwischen null und 15. Bei 12 Schüler*innen war der Bereich Schule ausschlaggebend für eine Kontaktaufnahme und es waren vorerst ein bis fünf Beratungsgespräche nötig. Bei sieben Kindern und Jugendlichen handelte es sich um den Bereich Familie, Beratungsgespräche wurden bislang zwischen einem und vier geführt, wobei manche in unregelmäßigen Abständen und bei Bedarf erneut das Gespräch suchen. Die Anzahl der Beratungsgespräche anderer in den Kontexten Schule und Familie liegt zwischen null und sieben. Unter dem Raster „Beratung andere“ ist zu sehen, dass diese von 32 Lehrkräften kindbezogen genutzt wurde. Als Anlass sind hier Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup sowie Schule zu nennen. Allerdings sind auch diese Beratungsgespräche nicht mit einem der möglichen Anlässe zu betiteln, da sich von Gespräch zu Gespräch die Situation verändern kann. Die Anzahl der Gespräche reicht von eins bis 15.

18 Eltern(teile) haben bislang die Beratung durch die Kinder- und Jugendsozialarbeit in Anspruch genommen. Die Anlässe hierbei waren Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup, Schule und Familie. In einem Fall waren an die 15 Elterngespräche/Telefonate nötig und sind es weiterhin. Dies zeigt die Beständigkeit der Arbeit der Kinder- und Jugendsozialarbeit, welche von den Eltern dankend angenommen und für sich genutzt wird.

2.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Schon die ersten Monate der Kinder- und Jugendsozialarbeit am Adolf-Reichwein-Gymnasium haben gezeigt, dass ein großer Bedarf besteht. Auch im Jahr 2023 wurde dieser Eindruck bestätigt.

Vor allem der in allen Altersklassen ausgeprägte Leistungsdruck fordert Unterstützung und Zeit. Psychische Erkrankungen der Kinder und Jugendlichen sowie Schulabsentismus sind Probleme, welche häufig aufgetreten sind. Auch hier sind einige Gespräche nötig, ggf. mit Eltern und externen Stellen. Solch schwerwiegende sowie alltägliche Probleme der Schüler*innen, wie Streit untereinander oder das Schreiben einer schlechten Note, machen den Alltag der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin vielfältig und wertvoll.

Einige Schüler*innen kommen regelmäßig zu Gesprächen in die Kinder- und Jugendsozialarbeit und nutzen diese für sich, andere bei Bedarf oder auf Anraten einer Lehrkraft hin. Perspektivisch soll diese Arbeit noch weitere Lernende erreichen, bspw. durch die Durchführung von Projekten, um ihnen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen.

Zukünftig soll das System der Streitschlichtung am ARG integriert und etabliert werden. Hierzu soll ein Austausch mit der Mediatorin der Schule erfolgen.

3. Otto-Hahn-Schule, Grundschule

Die Kinder und Jugendsozialarbeit an der Otto-Hahn-Schule richtet sich, an alle Schüler*innen der Schule, deren Erziehungsberechtigte, an alle innerschulischen Personen sowie alle Institutionen, die mit den Schülern*innen zusammenarbeiten.

Sie basiert auf den Leitlinien zur Durchführung der Kinder und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach, ist aber von den Arbeitsbereichen der UBUS-Kraft nicht strikt zu trennen. Von Beiden wird eine Zusammenarbeit angestrebt. Diese Vorgehensweise wurde gemeinsam mit der Schulleitung entschieden. Die Tätigkeitsfelder strikt zu trennen wäre für beide Professionen kontraproduktiv. Die regelmäßige Arbeit im Klassenkontext ist an der Grundschule sehr hilfreich für den Aufbau von Beziehungen zu den Schüler*innen, bietet die Möglichkeit, einzelne Schüler*innen im Klassenkontext beobachten zu können und bildet somit die Grundlage für die Einzelfallhilfe. Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendsozialarbeit und der UBUS-Fachkraft notwendig, um den hohen Bedarfen (Wunsch der Lehrkräfte) an sozialem Lernen in allen Klassen gerecht werden zu können. Sowohl die Einzelfallarbeit, die Elternarbeit, die gruppen- und klassenbezogenen Angebote sowie die Projektarbeit wird von der UBUS-Kraft und der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin durchgeführt. Nach vorheriger Absprache wird entschieden, ob die Fälle oder Angebote von der UBUS-Kraft, der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin oder im Tandem durchgeführt werden.

3.1. Ziele und Schwerpunkte

Nach den ersten Monaten des Kennenlernens der Klassen und Lehrkräfte an der Otto-Hahn-Schule wurde deutlich, dass der Wunsch und der Bedarf an sozialem Lernen nicht nur im ersten und vierten Jahrgang, sondern in an allen Klassen sehr hoch war. Von Seiten der Schule gab es den Wunsch, dies als eine feste Schulstunde in der Woche in allen Klassen anzubieten, mit der Option, bei schwierigen Klassenthemen mehr Stunden mit den jeweiligen Klassen zu arbeiten. Da an der Grundschule oftmals noch Themen wie Konflikte, Ausgrenzung, gewaltfreies Kommunizieren, Freundschaft, Medien usw. den Schulalltag der Kinder bestimmen und dies Themen sind, bei denen es sinnvoll ist, diese im Gruppengeschehen zu erarbeiten, ist die soziale Gruppenarbeit im Klassenverband der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Otto-Hahn-Schule. Außerdem ist die Nachfrage nach Einzelfallarbeit und Beratung von Lehrkräften im Berichtszeitraum gestiegen.

Gruppenangebote:

Soziales Lernen als Unterrichtsfach

Das Ziel des sozialen Lernens in der Grundschule besteht darin, bereits früh die sozialen Kompetenzen der Kinder zu entwickeln und zu fördern. Im Vordergrund steht hier der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen. Mit dem Schuleintritt werden Kinder Teil einer neuen Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist in vielerlei Hinsicht von Heterogenität bestimmt. Sie betrifft u.a. Muttersprache, Traditionen oder soziale Herkunft. In der Schule gilt es nun diese Verschiedenartigkeit aufzugreifen, Kinder im Ausbau ihrer sozial-emotionalen Fähigkeiten zu unterstützen und Möglichkeiten aufzuzeigen, Defizite auszugleichen. Um die Entstehung von Gemeinschaft zu fördern findet ab der 1. bis zur 4. Klasse soziales Lernen im Unterricht statt, durchgeführt durch das UBUS-Schulsozialarbeiter-Team an der Schule. Um in möglichst vielen Klassen soziales Lernen anbieten zu können, wurde die

Zuständigkeit der Klassen unter den 2 Mitarbeiter*innen aufgeteilt und wird aktiv von der Klassenleitung begleitet und mitgestaltet. Die Stunden können sowohl präventiv und allgemeinfördernd als auch individuell und auf aktuelle Belange und Problemlagen ausgerichtet und gestaltet werden.

Schulpaten

Das Ziel dieses Konzepts ist es, Patenschaften zwischen den Schüler*innen der 1. und 4. Klassen ab dem Schuljahr 23/24 einzuführen. Dies soll den Jüngeren helfen sich zu Beginn ihrer Schulzeit schneller und besser in der Schule zurechtzufinden und eine gute Beziehung zu älteren Schüler*innen aufzubauen. Dies kann helfen den Erstklässler*innen mehr Sicherheit zu geben und das soziale Miteinander unter den Klassenstufen zu fördern. Die Älteren übernehmen Verantwortung, lernen wie sie andere unterstützen und sich in einer Gruppe engagieren können. Die Schüler*innen sollen so das Gefühl erfahren, über ihre Klassengemeinschaft hinaus Teil einer Gemeinschaft zu sein. Im Jahrgang 3 ist die Vorbereitung darauf Inhalt der sozialen Lernen Stunde im 2. Schulhalbjahr.

Tanz-AG

Die Tanz-AG ist eine der AG`s an der Schule und gehört zum Nachmittagsangebot.

Offenes Pausenangebot

Ziel ist es durch ein offenes Spieleangebot für alle Schüler*innen in den Pausen die Beziehung und das Vertrauen zu fördern und das bilden von Freundschaften klassenübergreifend zu ermöglichen.

Einzelfallhilfe

Ziel der Einzelfallhilfe ist es, jedem Kind an der Schule die Möglichkeit zu bieten, sich in jeder Lebenslage Unterstützung holen zu können und in einem vertrauten und geschützten Rahmen über Ängste und Sorgen sprechen zu können. Mit Blick auf jeden Einzelfall, die Ziele, Ressourcen und Defizite werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet. Die Umsetzung der vereinbarten Ziele wird individuell, spezifisch, motivierend, realistisch und in nachvollziehbaren Teilschritten formuliert und bearbeitet. Sowohl die Schüler*innen selbst, als auch die Lehrkräfte oder die Eltern können jederzeit auf die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin zukommen. Häufige Themen in der Einzelarbeit an der Otto-Hahn-Schule sind: Trennung vom Elternhaus morgens. Einigen Kindern fällt es nicht leicht, sich in Gruppen zurechtzufinden, Mobbing und Ausgrenzung in der Klasse kommen häufig vor. Oft gibt es Streitsituationen auf dem Pausenhof oder zwischen den Stunden. Ebenso Unterstützung in Dingen wie Heftführung, Struktur im Schulalltag und mit Materialien. Ordnung im Klassenraum, aber auch die Förderung der Konzentration, der Verlust von Familienmitgliedern, Trennung der Eltern, Streitigkeiten zwischen den Erziehungsberechtigten, Wohnortwechsel etc. sind Themen, die in der Einzelfallhilfe bearbeitet werden. Oft gibt es Überschneidungen in den einzelnen Themenfeldern.

Beratung anderer / Elternarbeit

Sowohl Lehrkräfte (oder andere Professionen) die mit dem Kind arbeiten, als auch die Erziehungsberechtigten haben jeder Zeit die Möglichkeit, Gesprächstermine zur Beratung oder zum Austausch mit der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin zu vereinbaren.

Netzwerkarbeit

Der regelmäßige Austausch aller Professionen, die mit einem Kind arbeiten, ist ein wichtiger Baustein der Arbeit und bildet die Grundlage einer bestmöglichen Förderung.

3.2. Aktivitäten (Umsetzung)

In allen Bereichen wurde nach einem situations- und handlungsorientierten Ansatz gearbeitet.

Gruppenangebote

Soziales Lernen als Unterrichtsfach

Da der Bedarf an sozialem Lernen in allen Klassen hoch war, wurde die Zuständigkeit der Klassen nach den ersten Wochen unter der UBUS- und KiJaS-Fachkraft aufgeteilt und von der Klassenleitung begleitet. Im Schuljahr 22/23 waren beide Professionen für das soziale Lernen, in Klassen aus den Jahrgängen eins bis drei, zuständig und im Jahrgang vier als Team, insbesondere zum Thema Medien-erziehung / -nutzung. Im Schuljahr 23/24 erfolgte die Aufteilung für die Stunden pro Jahrgang sowie der Vorklasse und der Intensivklasse.

Je nach Bedarf wurden hin und wieder auch zusätzlich Stunden zum Thema Streitschlichtung, Koope-rationsübungen aus der Erlebnispädagogik o.Ä., von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin, angebo-ten. In einer der 4. Klassen bestand das Angebot regelmäßig, aufgrund häufiger Konflikte. Diese Klasse wurde auch von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin auf die Klassenfahrt begleitet. Im Zuge der Klassenfahrt konnte von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin ein kompletter Tag mit erlebnis-pädagogischen Methoden zum Thema Klassengemeinschaft, Zusammenhalt, Vertrauen geplant und mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Inhalte in den sozialen Lernen Stunden der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin sind unter anderem:

- Eigene Gefühle benennen und akzeptieren zu können.
- Kennenlernen verschiedener Verhaltensmuster, um mit Gefühlen umzugehen.
- Achtsam und gut mit sich selbst umzugehen.
- Die Gefühle anderer wahrnehmen zu können und respektvoll damit umzugehen.
- Die eigenen Grenzen und die der anderen wahrnehmen, äußern und respektieren zu können.
- Allen Kindern zu ermöglichen, sich in den Klassen wohl zu fühlen.
- Freundschaften aufbauen und pflegen zu können, positive Beziehungen eingehen und erle-ben zu können und sich gegenseitig Vertrauen zu können.
- Im Grundschulalter entstehen viele Konflikte. Diese werden zu einem Großteil mit verbalen und körperlichen Angriffen ausgetragen. Deshalb wird der Umgang mit Frust, Wut oder ei-nem stark ausgeprägtem Ungerechtigkeitssinn (vom „Ich“ – zum „Wir“ im 1. Jahrgang) immer wieder thematisiert, sowie Bewältigungsstrategien zur Konfliktbewältigung vermittelt, eine gewaltfreie Sprache aufgezeigt (Giraffen und Wolfssprache im 3. Jahrgang) verschiedene Ver-haltensmuster erprobt, um zu Handeln und der Umgang mit Lob und Kritik eingeübt.
- Den Kindern unterschiedliche Zugänge zu den jeweiligen Themen zu ermöglichen, individu-elle Kompetenzen zu fördern

Zu Beginn des Schuljahres 23/24 wurde erstmals das Konzept der Schulpaten vom Schulsozialarbei-ter-Team eingeführt und wird zurzeit noch erprobt. Dazu wurde der 3. Jahrgang ab dem 2. Halbjahr von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin darauf vorbereitet. Dazu zählte auch der Besuch eines Vormittags bei der AGS e.V. pro Klasse. Schwerpunkt des Programms waren Teambuilding und ge-genseitiger Vertrauensaufbau.

Offenes Pausenangebot

Das Büro der Kinder- und Jugendsozialarbeit ist an zwei Tagen in der Woche in der Pause geöffnet und es dürfen acht Kinder nach vorheriger Anmeldung, oder wenn Platz ist, dort unter Aufsicht der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin spielen. Hierbei steht der Gedanke der Beziehungsarbeit im Vor-dergrund.

Tanz-AG

Die Tanz- AG ist ein Nachmittagsangebot das im Berichtszeitraum einmal wöchentlich von der Kin-der- und Jugendsozialarbeiterin für 90 Minuten angeboten wurde. An der Otto-Hahn-Schule haben die Schüler*innen die Möglichkeit, an drei Tagen in der Woche eine AG in der 8. Stunde zu besuchen.

Die AG`s werden sowohl von den Lehrkräften angeboten als auch den Sozialarbeitern*innen. Die AG`s laufen immer ein Schulhalbjahr und dann gibt es neue Gruppen. Im 2. Halbjahr 22/23 galt das Angebot der Tanz-AG für den 2.-4. Jahrgang und im 1. Halbjahr 23/24 für den 3.-4. Jahrgang. Abschluss der Tanz-AG war bei beiden Gruppen eine Aufführung auf einem Schulfest. Den Teilnehmer*innen wurde in den ersten Stunden vermittelt, dass es wichtig ist, dass sie wirklich Lust haben den Tanz auch aufzuführen und wenn sich die Gruppe dafür entscheiden sollte, jedes Gruppenmitglied dafür verantwortlich ist, dass die Gruppe Vorwärts kommt. Ziel war es, die Gruppe zu einem Team zu formen, in dem sich jede*r Teilnehmer*in zugehörig und angenommen fühlt. Um mit einer Gruppe eine Tanz-Choreo einzustudieren, müssen sich die Teilnehmenden auf einander einlassen, einander vertrauen, sich abstimmen, einigen und mit einer sehr heterogenen Gruppe braucht es zudem noch Geduld, Verständnis, Empathie und Ehrgeiz – dies alles meint die Aussage: „Aus der Gruppe ein Team machen“. Die Tanz-AG fördert somit, neben dem Fördern einer eigenen Körperbewusstheit und Beweglichkeit, in vielen Prozessen das jahrgangsübergreifende soziale Lernen unter den Schülern*innen.

Einzelfallhilfe:

Die Einzelfallhilfe kann ganz unterschiedliche Formen annehmen mit manchen Kindern wird in Absprache regelmäßig nach dem Unterricht oder während dem Unterricht im Einzelsetting gearbeitet. Im Falle der regelmäßigen Arbeit mit einem Kind werden die Sorgeberechtigten darüber informiert und eine Einverständniserklärung bei ihnen eingeholt. Neben regelmäßigen Gesprächen bedient sich die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin auch hier an unterschiedlichsten Methoden. Unter anderem an Spielen zum jeweiligen Thema oder Literatur, Tools aus der Förderpädagogik, der Kinder und Jugendtherapie, der Theaterpädagogik, Konzentrationsübungen, Verstärkerplänen, Bewegung, verschiedene Formen sich gestalterisch auszudrücken und vieles mehr.

Oft werden die Einzelsettings aber auch verknüpft mit Unterstützung im Unterricht oder für einen bestimmten Zeitraum unterstützend, oder aber auch einzeln und gleichzeitig im Klassenverband an bestimmten Themen gearbeitet. Beispielsweise das Thema Mobbing in einer Klasse, hier wird mit der Klasse am Thema Ausgrenzung und gleichzeitig mit der betroffenen Person an ihrem Selbstbewusstsein und Verhalten gearbeitet.

Beratung anderer

Gesprächstermine sowie Beratung zu bestimmten Themen oder Schülern*innen werden individuell nach Bedarf vereinbart. Inhalte sind meist einzelne Schüler*innen.

Elternarbeit

In einigen Fällen war die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin bei den regulär stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit der Klassenleitung dabei. Hierbei handelte es sich meist um Kinder, die im Einzelnen schon mit ihr gearbeitet hatten. In einzelnen Fällen wurden für Schüler*innen auch Förderpläne geschrieben, in denen eine Fördermaßnahme die regelmäßige Einzelfallhilfe war. Ebenso gab es aber auch Gespräche außerhalb der regulären Termine, hierbei war der Inhalt oft ein auffälliges Verhalten des Kindes. Auch Unterstützung und Beratung zu Angelegenheiten, die das Kind oder die Schule betreffen, waren Thema.

Netzwerkarbeit

Einmal in der Woche findet ein Austausch der Kinder- und Jugendsozialarbeiterinnen, die bei der AGS e.V. angestellt sind, und deren Koordinator statt. Ebenso bei der AGS findet einmal im Monat eine Supervision für alle Mitarbeiter*innen statt. Zwischen der UBUS- und der KiJaS-Fachkraft findet wöchentlicher Austausch statt. Zwischen der Schule, dem Träger und der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin besteht ebenfalls regelmäßiger Kontakt. An den Konferenzen der Schule und den Treffen der Förderkonzeptgruppe nimmt die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin regelmäßig teil. Nach Bedarf

auch an den Treffen der Jahrgangsstufen. Wöchentlich nimmt die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an den „Tip“ Sitzungen teil. „Tip“ ist das Angebot der BFZ Kräfte an Lehrkräfte und Schulbetreuung zur Fallbesprechung.

Weitere Aufgaben, die von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin im Berichtszeitraum übernommen wurden

- Mitwirkung am Förderkonzept der Schule.
- Die Erstellung eines Konzepts der Arbeitsbereiche von Schulsozialarbeit an der Schule sowie, eines Konzepts für die Schulpaten – Pilotprojekt 23/24.
- Den Spielbauwagen der Schule wieder nutzbar zu machen und neu zu eröffnen.
- Pausenangebot.
- Einmal wöchentlich Pausenaufsicht.
- Teilnahme an Elternabenden, Schulfesten, Begleitung von Ausflügen, Klassenfahrten oder im Unterricht.
- Zwei Aufführungen mit den AG Gruppen.
- Unterstützung bei den BjSp.

3.3. Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen):

Durch die Erfahrungen, die das Schulsozialarbeiter Team im ersten Halbjahr 2023 in der Gruppenarbeit machen konnte, wurden die Klassenzuständigkeiten für das Schuljahr 23/24 pro Jahrgang unter der UBUS- und der KiJaS-Fachkraft aufgeteilt. Für die Planung, die Struktur und das Etablieren bestimmter Abläufe im sozialen Lernen erschien dies sinnvoller.

Im Berichtszeitraum wurde von der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin wöchentlich in insgesamt in 34 Klassen soziales Lernen als Unterrichtsfach durchgeführt, in vier davon im Team mit der UBUS-Fachkraft. Im Berichtszeitraum unterrichtete die Fachkraft wöchentlich:

in 8 ersten Klassen, in 4 zweiten Klassen, in 10 dritten Klassen (5 davon waren der 1. Jahrgang der vorbereitet wurde um Schulpate an der O-H-S zu werden, 4 von den Klassen hatten bereits im 2. Schuljahr regelmäßig soziales Lernen mit der Fachkraft) und 4 vierte Klassen. Ein Halbjahr in der Vor-klasse und eins in der Intensivklasse.

In den jeweils anderen Klassen oder Jahrgängen wurden die soziales Lernen Stunden von der UBUS-Fachkraft durchgeführt.

Die Unterrichtsstunden mit dem Schwerpunkt soziales Lernen kamen sehr gut bei den Schülern*innen der Otto-Hahn-Schule an. Die meisten Kinder freuten sich auf die Stunden und waren dementsprechend sehr motiviert.

Die ausgewählten Themen und Materialien kamen gut bei den Jahrgängen an und sollten fester Bestandteil der Sozialstunden werden.

Das Programm, „Giraffen und Wolfs Sprache“ - gewaltfreie Kommunikation, hat sich als sehr gut erwiesen, allerdings erst sinnvoll ab dem dritten Jahrgang.

Die Tanz AG wurde in dieser Zeit zweimal für jeweils ein halbes Jahr mit einer festen Gruppe von 12-13 Kindern durchgeführt. Am Ende gab es eine Aufführung innerhalb der Schule. Beide Gruppen konnten, mit großem Erfolg abgeschlossen werden.

Das Pausenangebot wird von immer mehr Kindern der Schule genutzt. Oft stehen die Kinder schon am Büro der Schulsozialarbeit an.

Im Berichtszeitraum wurden mit 25 Einzelfällen gearbeitet. 20 Beratungen wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die Anfragen der Lehrkräfte aber auch die der Schüler*innen selbst ist im Berichtszeitraum gestiegen.

Neben den regelmäßig stattfindenden Tip Treffen wurden von der Kinder und Jugendsozialarbeiterin im Berichtszeitraum 75 Beratungsgespräche mit anderen geführt. Zu einem Großteil mit Lehrkräften oder Eltern.

3.4. Schlussfolgerungen/Perspektiven:

Wie sich gezeigt hat, besteht ein hoher Bedarf an sozialem Lernen in den einzelnen Klassen der Otto-Hahn-Schule. Aus diesem Grund sollen die Gruppenangebote in den Klassen im Jahr 2024 weiter bestehen und ausgebaut werden. Die Aufteilung der Klassen pro Jahrgang erwies sich als sehr sinnvoll, es konnte strukturierter und einheitlicher an Themen gearbeitet werden. Außerdem ist es der Wunsch der Schule, das Patensystem an der Schule zu etablieren und weiter zu entwickeln. Auch in der Einzelfallhilfe zeigen sich zunehmend mehr Fälle und die Anfragen nach Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte wächst stetig. Das Pausenangebot wird mittlerweile von sehr vielen Kindern genutzt und auch gefordert, dieses Angebot sollte bestehen bleiben. Der Ablauf der Sozialstunden in den Jahrgängen eins und drei hat sich als gut erwiesen und wurde sehr von den Schüler*innen angenommen.

Um die Selbstwirksamkeit, das Selbstbewusstsein und ein Verantwortungsbewusstsein zu fördern, aber auch um das „Soziale Lernen“ jahrgangs- und klassenübergreifend anzubieten ist geplant:

- Einführen eines Klassenrats im 2. Halbjahr 23/24 in der Jahrgangsstufe drei.
- Schulpaten der neuen Erstklässler*innen soll im kommenden Schuljahr weiter ausgeführt und entwickelt werden (23/24), die Termine für den erlebnispädagogischen Vormittag stehen bereits.
- Das Stufenmodell aus dem Programm Giraffen und Wolfssprache (gewaltfreie Kommunikation) als festen Begegnungsort bei Konflikten, die die Schüler*innen nach Möglichkeit anhand der Stufen eigenständig klären können.
- Streitschlichter Ecke – Wunsch aus dem Kollegium der Schule.
- Eigenständiges planen und durchführen eines Projekts, evt. Verknüpfung gemeinsamer Projekte mit der Schulbetreuung, dem Hort oder der Elternschaft in den Ferien.
- Angebote für Eltern, wie z.B. feste regelmäßige Termine mit dem Elternbeirat, Themen Café o.Ä.

4. Adalbert-Stifter-Schule, Grundschulen

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Adalbert-Stifter-Schule richtet sich an alle Schüler*innen der Schule sowie Lehrkräfte und Eltern. Sie basiert auf der in den „Leitlinien zur Durchführung der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach“ niedergeschriebene Konzeption. An der Adalbert-Stifter-Schule ist seit mehreren Jahren eine UBUS-Fachkraft angestellt. Auch hier hat sich herausgestellt, dass die Tätigkeit der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin nicht strikt von den Arbeitsbereichen der UBUS-Kraft zu trennen ist, da diese bis dato alle Bereiche übernommen hatte und natürlich eine Beziehung zu vielen Schüler*innen aufgebaut hat und in viele Einzelfallgesprächen aktuell involviert war. Von Beiden wird eine enge Zusammenarbeit in vielen Bereichen angestrebt. Wenige Bereiche wurden voneinander getrennt. Beide übernehmen in Absprache Einzelfälle, Projekte werden gemeinsam organisiert, erarbeitet und vorgestellt. Soziales Lernen im Klassenverband findet in Absprache mal gemeinsam, mal getrennt statt. Besonders wichtig ist der UBUS-Kraft sowie der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin die regelmäßige Arbeit im Klassenkontext, da dies die Grundlage für den Aufbau von Beziehungen zu den Schüler*innen ist. Besonders viel Zeit wird im ersten Jahrgang investiert.

Getrennt haben beide den Bereich der Unterstützung der Eltern/ Erziehungsberechtigten bei verschiedensten Anträgen, Kontakt zum ASD/Jugendamt (administrative Tätigkeiten). Diese Bereiche übernimmt nur die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin.

Die UBUS Fachkraft ist mehr unterrichtsunterstützend und -begleitend tätig.

4.1 Ziele und Schwerpunkte

In der ersten Zeit lag der Fokus der Arbeit darauf, sich mit den verschiedenen Gegebenheiten der Schule vertraut zu machen. Dies beinhaltete zum einen, in allen Klassen zu hospitieren, um erste Eindrücke zu sammeln und Beziehungen zu den Schüler*innen und Lehrkräften aufzubauen. Zum anderen ging es darum, herauszufinden, welche Themen einen hohen Bedarf haben.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Adalbert-Stifter-Schule hat verschiedene Ziele und Schwerpunkte. Eines der Ziele ist es, die soziale und emotionale Entwicklung der Schüler*innen zu fördern. Dies geschieht durch die Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten, dem Aufbau von sozialen Kompetenzen und auch der Förderung eines positiven Klassenklimas (Einzelfallhilfe, soziales Lernen). Ein weiterer Schwerpunkt ist die individuelle Unterstützung von Kindern und ebenso bei Bedarf ihrer Familien bei spezifischen Problemen und Herausforderungen. Dies kann beispielsweise die Beratung bei familiären Konflikten oder anderen persönlichen Belastungen sein (Unterstützung bei Anträgen, Kontakte zum ASD etc.).

Darüber hinaus arbeitet die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin eng mit der UBUS-Fachkraft, mit Lehrkräften und anderen Fachkräften, Organisationen, Kliniken und Vereinen zusammen, um eine ganzheitliche Unterstützung der Schüler*innen zu gewährleisten.

Dies beinhaltet die Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von präventiven Maßnahmen, wie zum Beispiel Projekten zur Förderung der Medienkompetenz, Projekten zur Gewaltprävention oder erlebnispädagogischen Projekten zur Stärkung des Klassenklimas.

4.2 Aktivitäten (Umsetzung)

Einzelfälle

Eine der Hauptaufgaben der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an der Adalbert-Stifter-Schule ist die Einzelfallarbeit. Die inhaltlichen Themen sind vielfältig. Häufige Themen in der Einzelarbeit an der Adalbert-Stifter-Schule sind:

- Trennung/ Scheidung der Eltern
- Umgang mit Gefühlen wie z.B. Wut, Neid, Angst, Trauer
- Mobbing und Ausgrenzung (Außenseiterrolle)
- Übergang Kindergarten Grundschule
- Übergang Grundschule weiterführende Schule
- Familiäre Situation
- Freundschaft/ Streitigkeiten
- Einsamkeit
- Depressionen
- Lernschwierigkeiten/ Schulunlust
- Struktur und Organisation des Schultages
- Konzentrationsprobleme

Oft gehen die Themen miteinander einher. Mit Blick auf jeden Einzelfall werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet.

Beratung andere

Zusätzlich zu den Einzelfallberatungen der Schüler*innen finden auch Gespräche mit Eltern statt, die die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin alleine führt oder auch unterstützend bei Elterngesprächen mit den Lehrkräften dabei ist.

Regelmäßig finden kollegiale Fallberatungen oder runde Tische zu verschiedenen Themen statt.

Außerdem ist die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin auch Ansprechpartnerin für Lehrkräfte und Teilhabeassistenten.

Gruppenangebote

Bewegte Pause

Die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin bietet einmal die Woche eine bewegte Pause an, um die Schüler*innen nach einer längeren Theorie oder sitzintensiven Unterrichtsphase, Körper und Geist zu regenerieren und so Konzentration und Motivation zurückzubringen. Das geschieht durch Musik und durch verschiedene, teils angeleitete Bewegungsangebote.

Soziales Lernen

An der Adalbert-Stifter-Schule ist soziales Lernen ein freiwilliges Angebot der UBUS-Kraft und Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an die Klassen oder Fachlehrer. Die Themen werden nach Bedarf ausgewählt und dann meist in einer Doppelstunde in der Klasse durchgeführt. In den 4. Klassen wurde das Thema Medienerziehung thematisiert. In den Jahrgängen 2-4 wurde das Thema gewaltfreie Kommunikation erarbeitet.

Außerdem gab es Angebote zu den Themen Freundschaft, Kinderrechte, gute/schlechte Geheimnisse, Stärkung der Klassengemeinschaft und Mobbing.

Pausensprechstunde

Einmal in der Woche findet eine offene Pausensprechstunde statt, in der die Kinder ohne Termin mit der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin sprechen können.

Klassensprecherstunde

Die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin leitet alle zwei Wochen mit der UBUS-Fachkraft die Klassensprecherstunde. In dieser haben die Klassensprecher*innen die Möglichkeit, die Interessen der Schüler*innen ihre Klasse zu vertreten, Anregungen und Vorschläge oder auch Kritik und Anregungen weiterzugeben.

Außerdem bieten die Klassensprecherstunde auch die Möglichkeit, einige Projekte kennenzulernen. Beispielsweise wurde in einer der Stunden das Projekt „Leon-Hilfeinsel“ vorgestellt und auch das Projekt des Kinder und Jugendparlament der Stadt Heusenstamm (Wahlen in 2024).

Auch wurde in der Klassensprecherstunde die Spendenaktion während des Weihnachtsmarktes für das Tierheim in Offenbach geplant.

Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit an der Adalbert-Stifter-Schule ist grundlegend für eine ganzheitliche Unterstützung. Angefangen schulintern mit der intensiven Zusammenarbeit mit der UBUS-Kraft, den Lehrkräften, den Förderlehrkräften und der Nachmittagsbetreuung und dem Förderverein der Schule bis hin zu schulexternen Treffen der KiJaS-Fachkräfte und der Supervision, der Zusammenarbeit mit der Vitos Klinik, dem ASD des Jugendamts, anderen Kliniken, dem Rathaus der Stadt Heusenstamm und psychotherapeutischen Anlaufstellen.

Außerdem zählen auch Vereine und verschiedene andere Einrichtungen zu den Netzwerkpartnern, die die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin im Bedarfsfall kontaktiert.

Auch die Vernetzung mit den Kindergärten und weiterführenden Schulen ist ein wichtiger Aspekt für den Übergang der Kinder von Kindergarten in die Schule oder von der Grundschule in die weiterführende Schule. Hier erfolgt eine intensive Zusammenarbeit.

4.3 Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)

Wie der Evaluation und Dokumentation zu entnehmen, wurde die Kinder- und Jugendsozialarbeit von insgesamt 33 Schüler*innen genutzt, von denen 9 Fälle im Jahr 2023 abgeschlossen werden konnten. Die anderen Fälle laufen regelmäßig bzw. nach Bedarf weiter und werden auch im Jahr 2024 fortgeführt.

Mit Blick auf jeden Einzelfall werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeitet.

Außerdem fanden unter dem Punkt „Beratung andere“ im Berichtszeitraum Beratungsgespräche mit 19 Lehrkräften, 2 Förderlehrkräften, 4 Eltern sowie 3 Teilhabeassistenten statt. Als Anlässe hier sind Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup, Schule und Familie zu nennen, wobei man dazu sagen muss, dass sich die Anlässe teilweise von Gespräch zu Gespräch verändert bzw. vermischt haben.

Dies gilt auch für die Einzelfälle, bei denen sich die Anlässe oft vermischen.

Bei den Elterngesprächen ist zu bemerken, dass hier bisher immer ein Gespräch ausgereicht hat. Bei einigen sind Folgegespräche für das kommende Jahr geplant.

Bei den Gruppenangeboten wurden seit Mai 2023 acht verschiedene Gruppenangebote in den jeweiligen Klassen angeboten, die sehr positiv von den Schüler*innen aufgenommen wurden.

Darüber hinaus ist an dieser Stelle explizit die Begleitung der ersten Klassen nennen, die zum Beziehungsaufbau und Kennenlernen dient.

Die Netzwerkarbeit ist der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin besonders wichtig und sie hatte im Jahr 2023 Kontakt mit 23 unterschiedlichen Institutionen. Insbesondere sind auch die wöchentlichen KiJaS-Sitzungen und die Supervision bei der AGS e.V. zu nennen. Die Zusammenarbeit mit allen wird auch im Jahr 2024 fortgesetzt.

4.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit hat sich gut an der Adalbert-Stifter-Schule etabliert und wird von Schüler*innen sowie Lehrkräften und Eltern genutzt. Die letzten acht Monate haben gezeigt, dass ein großer Bedarf besonders an Einzelfallgesprächen und sozialem Lernen im Klassenverband besteht. Kinder- und Jugendsozialarbeiterin und UBUS-Kraft arbeiten eng zusammen und planen gemeinsame Projekte und Einheiten des sozialen Lernens.

Einige Schüler*innen kommen regelmäßig zu Einzelfallgesprächen in das Büro der Kinder- und Jugendsozialarbeit, andere Schüler*innen nutzen eher die Möglichkeit zum Gespräch in der Pausensprechstunde. In der Einzelfallhilfe zeigen sich zunehmend mehr Fälle und die Anfragen der Lehrkräfte steigen.

Auch beim sozialen Lernen steigt der Bedarf in den Klassen, sodass wir perspektivisch noch mehr Einheiten anbieten werden.

Besonders das Thema Medienkompetenz und der Übergang von Kindergarten wird in den nächsten Monaten intensiviert.

5. Matthias-Claudius-Schule, Grundschule

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Matthias-Claudius-Schule richtet sich an alle Schüler*innen der Schule sowie Lehrkräfte und Eltern. Sie basiert auf der in den „Leitlinien zur Durchführung der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen im Kreis Offenbach“ niedergeschriebene Konzeption.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin der Matthias-Claudius-Schule ist auch die der Adalbert-Stifter-Schule. Daher ähneln sich Struktur und Aufbau der Schulsozialarbeit an beiden Schulen und wird bedarfsorientiert an beiden Schulstandorten umgesetzt.

An der Matthias-Claudius-Schule gibt es keine UBUS-Fachkraft und erst seit Mai 2023 eine Kinder- und Jugendsozialpädagogin, die die Aufgabe hatte bzw. hat den Bereich neu aufzubauen und zu

etablieren. Die Matthias-Claudius-Schule ist eine kleine Grundschule mit nur 4 Klassen in Heusenstamm/Rembrücken in der das Motto „freundlich fair und fürsorglich“ gilt.

5.1 Ziele und Schwerpunkte

In der ersten Zeit lag der Fokus der Arbeit darauf, sich mit den verschiedenen Gegebenheiten der Schule vertraut zu machen.

Dies beinhaltete zum einen, in allen Klassen zu hospitieren, um erste Eindrücke zu sammeln und Beziehungen zu den Schüler*innen und Lehrkräften aufzubauen. Zum anderen ging es darum, herauszufinden, welche Themen einen hohen Bedarf haben.

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit an der Matthias-Claudius-Schule hat verschiedene Ziele und Schwerpunkte. Eines der Ziele ist es, die soziale und emotionale Entwicklung der Schüler*innen zu fördern. Dies geschieht durch die Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten, dem Aufbau von sozialen Kompetenzen und auch der Förderung eines positiven Klassenklimas (Einzelfallhilfe, soziales Lernen). Ein weiterer Schwerpunkt ist die individuelle Unterstützung von Kindern und ebenso bei Bedarf ihrer Familien bei spezifischen Problemen und Herausforderungen. Dies kann beispielsweise die Beratung bei familiären Konflikten oder anderen persönlichen Belastungen sein (Unterstützung bei Anträgen, Kontakte zum ASD etc.).

Darüber hinaus arbeitet die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin eng mit der Schulleitung, anderen Lehrkräften, der Schulkindbetreuung und anderen Fachkräften, Organisationen, Kliniken und Vereinen zusammen, um eine ganzheitliche Unterstützung der Schüler*innen zu gewährleisten.

Dies beinhaltet die Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von präventiven Maßnahmen, wie zum Beispiel bei Projekten zur Förderung der Medienkompetenz, anti-Mobbing Projekten oder erlebnispädagogischen Projekten zur Stärkung des Klassenklimas.

Hier ist auch die intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Heusenstamm, dem Inklusionsverein Hessen oder dem ASD erwähnenswert, wenn es um die Teilhabeassistenten, um die Inklusion oder verschiedenste Anträge geht.

5.2 Aktivitäten (Umsetzung)

Einzelfälle

Eine der Hauptaufgaben der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an der Matthias-Claudius-Schule ist die Einzelfallarbeit. Die inhaltlichen Themen sind vielfältig.

Häufige Themen in der Einzelfallarbeit an der Matthias-Claudius-Schule sind:

- Trennung/ Scheidung der Eltern
- Umzug
- Umgang mit Gefühlen wie z.B. Wut, Neid, Angst, Trauer
- auto- oder fremdaggressives Verhalten
- Mobbing und Ausgrenzung (Außenseiterrolle)
- Übergang Kindergarten Grundschule
- Übergang Grundschule weiterführende Schule
- Eltern-Kind-Konflikte
- Freundschaft
- Konflikte/ Streit in der Peergroup
- Einsamkeit
- Lernschwierigkeiten/ Schulunlust
- Struktur und Organisation des Schultages
- Konzentrationsprobleme

Oft gehen die Themen miteinander einher. Mit Blick auf jeden Einzelfall werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeitet.

Beratung andere

Zusätzlich zu den Einzelfallgesprächen mit den Schüler*innen finden auch Gespräche mit Eltern statt, die die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin alleine oder mit den Lehrkräften bzw. der Schulkindbetreuung führt.

Regelmäßig finden kollegiale Fallberatungen oder runde Tische zu verschiedenen Themen statt.

Außerdem ist die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin auch Ansprechpartnerin für Lehrkräfte und Teilhabeassistenten.

Auch die Vernetzung mit den Kindergärten, insbesondere dem in Rembrücken, ist ein wichtiger Aspekt für den Übergang der Kinder von Kindergarten zu Schule. Hier besteht eine gute und intensive Zusammenarbeit.

Gruppenangebote

Bewegte Pause

Die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin bietet einmal die Woche eine bewegte Pause an, um die Schüler*innen nach einer längeren Theorie oder sitzintensiven Unterrichtsphase, Körper und Geist zu regenerieren und so Konzentration und Motivation zurückzubringen. Das geschieht durch Musik und durch verschiedene, teils angeleitete Bewegungsangebote.

Soziales Lernen

An der Matthias-Claudius-Schule ist soziales Lernen ein freiwilliges Angebot der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an die Klassen oder Fachlehrer. Die Themen werden nach Bedarf ausgewählt und dann meist in einer Doppelstunde oder auch in mehreren Doppelstunden mit der Klasse oder einer bestimmten Gruppe an Schüler*innen durchgeführt. Manchmal arbeitet die KiJaS-Fachkraft in dem Bereich auch mit der Schulkindbetreuung zusammen.

In der 4. Klasse wurde das Thema Medienerziehung thematisiert. In den Klassen 2-4 wurde das Thema Stärkung der Klassengemeinschaft bearbeitet.

In der 3 und 4 Klasse war die KiJaS-Fachkraft am Projekt Save Place vom Schulamt beteiligt und hat unterstützt. In den Klassen 1 und 2 wurden kooperative Spiele zur Stärkung der Klassengemeinschaft durchgeführt. Außerdem fanden Projekttag für die 3 und 4 Klasse statt zum Thema Mobbing („Stark auch ohne Muckis“).

Pausensprechstunde

Einmal die Woche findet eine offene Pausensprechstunde statt, in der die Kinder ohne Termin mit der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin sprechen oder etwas spielen können.

Kreatives Gestalten

Kreativität fördert Neugierde, Offenheit und Phantasie. In diesen kreativen Phasen hat die KiJaS-Fachkraft die Möglichkeit, die Kinder kennenzulernen und so einfacher ins Gespräch zu kommen. Auch in den Einzelfallgesprächen ist die KiJaS-Fachkraft oft kreativ mit den Kindern, lässt die Kinder malen oder bastelt gemeinsam mit ihnen.

In unregelmäßigen Abständen und auch in der Ferienbetreuung finden Kreativ-Workshops statt, an denen die Schüler*innen teilnehmen können. Es wurden unter anderem Ketten, Armbänder und Schlüsselanhänger gestaltet oder Konfetti-Kerzen selber hergestellt.

Tanzen

Wöchentlich bietet die KiJaS-Fachkraft ein Tanzangebot an. Es wurden schon bestimmte Choreografien einstudiert oder es wird frei getanzt oder eine Aerobic Stunde durchgeführt.

Tanzen fördert die Koordination und den Gleichgewichtssinn bei Kindern und beim Tanzen werden Mut, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gefördert.

Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit an der Matthias-Claudius-Schule ist grundlegend für eine ganzheitliche Unterstützung. Angefangen schulintern mit der intensiven Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrern, der Förderlehrerin und der Nachmittagsbetreuung bis hin zu schulexternen Treffen der KiJaS-Fachkräfte und der Supervision bei der AGS e.V., der Vitos Klinik, dem Jugendamt, anderen Kliniken, dem Rathaus der Stadt Heusenstamm und Psychotherapeut*innen und Psycholog*innen.

Außerdem zählen auch Vereine und Einrichtungen zu den Netzwerkpartnern, die die Kinder- und Jugendsozialarbeiterin im Bedarfsfall kontaktiert.

5.3 Erfahrungen und Ergebnisse (Zahlen)

Wie der Evaluation und Dokumentation zu entnehmen, wurde die Kinder- und Jugendsozialarbeit von insgesamt 33 Schüler*innen genutzt, von denen fünf Fälle im Jahr 2023 abgeschlossen werden konnten. Die anderen Fälle werden auch im Jahr 2024 fortgeführt.

Mit Blick auf jeden Einzelfall werden individuell ausgerichtete Maßnahmen zur Zielerreichung gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeitet.

Außerdem fanden unter dem Punkt „Beratung andere“ im Berichtszeitraum Beratungsgespräche mit sechs Lehrkräften, einer Förderlehrkraft, sechs Eltern sowie zwei Teilhabeassistent*innen statt. Als Anlässe hier sind Persönlichkeitsentwicklung/Peergroup, Schule und Kinderschutzauftrag zu nennen, wobei man dazu sagen muss, dass sich die Anlässe oft vermischt bzw. verändert haben.

Dies gilt auch für die Einzelfälle, bei denen sich die Anlässe oft vermischen.

Bei den Elterngesprächen ist zu bemerken, dass hier meist mehrere Gespräche mit den Eltern geführt worden sind. Weitere Gespräche sind auch im Jahr 2024 mit diesen Eltern angedacht.

Bei den Gruppenangeboten wurden seit Mai 2023 neun verschiedene Gruppenangebote in den jeweiligen Klassen/ Gruppen durchgeführt, die sehr positiv von den Schüler*innen an- und aufgenommen wurden.

Die Netzwerkarbeit ist der Kinder- und Jugendsozialarbeiterin an der Matthias-Claudius-Schule besonders wichtig und sie hatte im Jahr 2023 Kontakt mit 27 unterschiedlichen Institutionen/Personen. Besonders sind auch hier die wöchentlichen KiJaS-Sitzungen und Supervisionen und auch Teamsitzungen bei der AGS e.V. zu nennen. Die Zusammenarbeit mit allen Netzwerkpartnern soll auch im Jahr 2024 fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.

5.4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Kinder- und Jugendsozialarbeit hat sich gut an der Matthias-Claudius-Schule etabliert und wird von Schüler*innen, Schulleitung, Lehrkräften und Eltern genutzt und geschätzt. Die letzten acht Monate haben gezeigt, dass ein großer Bedarf besonders an Einzelfallgesprächen, sozialem Lernen und auch an Gruppenangeboten besteht. Geplant ist, das soziale Lernen auszuweiten und in regelmäßigeren Abständen anzubieten (eventuell feste Stunden für das soziale Lernen einzuplanen).

Auch werden die sehr beliebten Gruppenangebote fortgeführt und perspektivisch auch neue eingeführt. Weiterhin wird die gute und enge Netzwerkarbeit fortgesetzt und für die Zukunft ausgebaut. Darüber hinaus zeigt sich in der Einzelfallhilfe zunehmend mehr Bedarf.

Im Jahr 2024 wird es eine Zirkusprojektwoche geben.

Außerdem wird die Matthias-Claudius-Schule in diesem Jahr wieder zur „Internet-ABC-Schule“. Im Zuge dessen wird es ein Eltern Angebot und auch Medienprojekttag für die Schüler*innen geben. Die Anfangsphase für den Übergang vom Kindergarten zur Schule beginnt (Gespräche im Kindergarten, Kennenlerntag, Schnuppertag etc.).

Außerdem sind mit allen Klassen Ausflüge und erlebnispädagogischen Tagen geplant und eine Zusammenarbeit mit der Stadt Heusenstamm bezüglich des Kinder- und Jugendparlaments (Wahlen 2024).